LEBENSART

Flaneur mit Einkaufswagen

Theo herrscht im Norden, Karl im Süden; sie gehören zu den reichsten Männern der Republik – und zu den scheuesten. Und deshalb werden die Brüder Theo und Karl Albrecht, Gründer des Aldi-Supermarkt-Imperiums, dieses Buch nicht mögen. „Die Aldi-Welt“ nennt der Journalist Hannes Hintermeier sein Werk, eine Sammlung von Fakten und Eindrücken aus dem „Reich der Discount-Milliardäre“ (Karl Blessing Verlag, 254 Seiten). Nein, keine Enthüllungsgeschichte à la Wallraff; Hintermeier ist nicht der Mann, der bei Aldi Hannes Esser war – er hat sich nicht bei Aldi eingeschlichen und Kartons ausgepackt, sondern einfach nur das getan, was alle tun: Er kauft ein bei Aldi, „beim Aldi“, wie Genießer sagen, und er bekennt sich dazu. Ein literarischer Bummel mit dem Einkaufswagen – Hintermeier greift sich, was ihm gefällt und dem Leser schmeckt: ein bißchen Wirtschaft („Tante Emma ist tot. Onkel Albrecht lebt – und wie“), Klatsch („Karl Albrecht ist leidenschaftlicher Orchideenzüchter“), Verbrechen (Theo Albrecht wurde 1971 entführt) und, wohl unvermeidlich, Kultur-Geschwurbel („Existentialisten kaufen nicht bei Aldi. Handke auch nicht“). Doch trotz des über weite Strecken spannenden Inhalts und der bunten Verpackung – das perfekte Aldi-Produkt ist es nicht. 39,90 Mark will der Verlag für „Die Aldi-Welt“ haben. Dafür bekommt man auch zwei Flaschen Schampus und ein paar Dosen „Feuerzauber Texas“. Bei Aldi.

High-Tech-Jo-Jos

L. DOSTAL / PROFIL

SPIELZEUG

Schlaf an langer Schnur

Das Ding ist rund 2500 Jahre alt und vertrieb schon jungen Altertumsgriechen die Zeit. Zuletzt war der dickliche Holzdiskus mit der sich bei geschickter Handhabung selbsttätig auf- und abwickelnden Schnur allerdings in tonangebenden europäischen Kinderkreisen arg aus der Mode gekommen: Jo-Jos waren out. Doch nun naht – woher sonst? – aus den USA ein Revival. Die neuen Modelle sind aus Metall oder Plastik, bunt oder durchsichtig, lasergeformt und vor allem teuer: Ein Spitzenmodell kostet über 200 Mark. Dafür rotieren Kreationen wie „Silver Bullet SB 2“ auch erheblich flotter als ihre hölzernen Vorgänger – angeblich mit mehreren tausend Umdrehungen pro Minute. Könnern gelingen mühelos Figuren wie der träumerische „Sleeper“: Wird das Jo-Jo kraftvoll aus dem Handgelenk geschleudert, scheint es für eine Weile regungslos in der Luft zu stehen. Gute Nacht im Kinderzimmer.

PSYCHOLOGIE

Lichtbad im Café

Die Filme der finnischen Filmemacher Mika und Aki Kaurismäki haben im Ausland das Bild ihrer Landsleute geprägt: Finnen gelten als melancholisch. Tatsächlich leiden in der dunklen Jahreszeit bis zu 400 000 Finnen an chronischen Depressionen. SAD, Seasonal Affective Disorder, nennen Fachleute diese jahreszeitlich bedingte Depression. Je trüber die Tage, desto dunkler auch die Seele; Schlaf- und Eßsucht sind häufig die Folge. Abhilfe bietet jetzt das Café Engel am Senatsplatz im historischen Zentrum von Helsinki. In der dunklen Jahreszeit wird dort nicht nur Kaffee und Kuchen angeboten, sondern auch Licht. Von sieben Uhr morgens an erleuchten Speziallampen (Lichtstärke: 2500 Lux) das Café und die ermatteten Finnen gleich mit; auch Studenten erhellen mit dem Lichtbad im Café ihre tristen Uni-Tage. Glückliche Gäste, klingende Kassen: mehr Licht, mehr Umsatz. Allerdings leidet bei 2500 Lux die Gemütlichkeit; nachmittags um vier werden deshalb die Lampen ausgeknipst: Statt Brachialbestrahlung und Kaffee gibt es dann Kerzenschimmer und Wodka. Wie bei den Kaurismäkis.

Café Engel in Helsinki

LEHTIKUVA / ACTION PRESS